

Mit Voldampf gegen Einsamkeit

Im DRK-Treffpunkt Sasel bauen Senioren gemeinsam eine Modelleisenbahn. Auf diesen festen Termin am Freitag freuen sich die Hobbybastler jede Woche. Das gemeinsame Spielen und Basteln beugt Vereinsamung und Demenz im Alter vor.



Fünf Männer, ein Hobby und endlich Zeit, sich in Ruhe gemeinsam damit zu beschäftigen – wann kommt der Mensch in diesen Genuss, wenn nicht im Rentenalter? „Wir sind ein paar Opas, die noch etwas auf die Beine stellen wollen“, sagt Manfred Eberbeck und grinst, während er seine Sackkarre in den Raum stellt. Neben einer mobilen Werkbank zaubert der 66-Jährige einen Akkuschrauber hervor, eine Säge und anderes Werkzeug, verschiedene Züge und Lokomotiven, Fachzeitschriften und Kleinteile, die man für den Aufbau einer Modelleisen-

bahn benötigt. Seine Bastelkollegen haben bereits drei Tische vor die Wand gestellt und den hüfthoch hängenden Holzkasten an der Wand heruntergeklappt.

Auf einer Platte von 2,40 mal 1,20 Metern kommen zwei Schienenringe zum Vorschein. Die Landschaft besteht noch aus kahlen Spanplatten. „Das braucht alles seine Zeit“, meint Werner Hennings und legt Holzteile, Kleber, Styropor, Feilen, Schrauben und Nägel bereit. Dann diskutieren die Männer, was in den kommenden zwei Stunden passieren soll.

„Hier geht es nicht nur ums Basteln“, erklärt Beate Rüsche. Die Leiterin des DRK-Treffpunkts Sasel freut sich jeden Freitagnachmittag auf ihre „Jungs“. Jeden Einzelnen begrüßt sie mit Handschlag oder Wangenküssen, einem „Hallo, wie geht’s?“ oder konkreten Fragen zu Gesundheit, Familie oder dem Verlauf der Woche. „Wichtig ist vor allem die Kommunikation untereinander“, sagt Rüsche. „Mit diesem Projekt gehen die Männer aus ihrer Isolation heraus.“ Die meisten sind Witwer.

Heute wollen sie einen Tunnel bauen. Werner Hennings sägt die Spanplatten



zu. Er ist der Macher, hat selbst eine zwölf Quadratmeter große Anlage in seinem Keller. „Das hier ist aber etwas völlig anderes als zuhause“, sagt der 69-Jährige. „Alleine macht das einfach nicht so viel Spaß.“ Klaus Springer nickt. Mit 77 Jahren ist er der Älteste in der Gruppe. Im Gegensatz zu den anderen hat er noch nie eine Modelleisenbahn besessen. „Für so was hatte ich keine Zeit“, sagt der ehemalige Schlachter, „aber dafür ist man ja nie zu alt.“

Immer wieder freitags

Die Modelleisenbahn-Gruppe trifft sich jeden Freitag von 15.30 bis 17.30 Uhr im DRK-Treffpunkt Sasel, Redder 2b. Interessenten melden sich bitte bei Birgit Rüsche, Tel.: 040 6012441, oder schauen einfach freitags vorbei.

„Die Idee hatte ich schon vor fünf Jahren“, erzählt Manfred Eberbeck. In einem lokalen Anzeigenblatt las er von einer mobilen Modelleisenbahn, die bei Demenzerkrankten eingesetzt wurde. „In einem Altenheim hatten sie die Modelleisenbahn an ein Krankbett installiert, und ich dachte: Wow, was für eine tolle Idee! Die muss man doch weitertragen.“ So entwickelte der damals noch Berufstätige ein Konzept, das Beate Rüsche überzeugte. „Wir suchen in unserem Treffpunkt immer

wieder nach spannenden neuen Angeboten“, sagt die Mitarbeiterin des DRK-Kreisverbands Wandsbek.

Sie verschaffte den „Jungs“ einen festen Termin, Manfred Eberbeck sammelte an seinem 65. Geburtstag Spenden für Materialien, und das Bezirksamt Wandsbek übernahm die Kosten für den Klappkasten an der Wand. Die Erstausrüstung kam aus Eberbecks Fundus. „Irgendwann brauchen wir mal Geld für einen Transformator und neue Züge“, so der Initiator. Ziel der Männer ist eine originalgetreue HO-Anlage der 60er- und 70er-Jahre. „Ohne Oberleitung“, betont Hennings. „Die ist zum einen viel zu teuer, zum anderen bekommen wir Probleme mit der Höhe, weil wir den Kasten ja wieder einklappen müssen.“

Spaß mit netten Menschen

Norbert Bauer, 62 Jahre und im Vorruhestand, findet das Miteinander wichtiger als die technischen Details: „Noch sind die meisten von uns nicht

die richtige Seniorengeneration, aber es ist wichtig, sich jetzt schon eine Beschäftigung zu suchen, die nichts mit Familie und Arbeit zu tun hat. Das hier ist absolut zeitlos. Jeder, der nicht gerade zwei linke Hände hat, kann mitmachen.“ Das gilt übrigens auch für Frauen. „Es macht einfach Spaß, mit netten Menschen etwas herumzupuzzeln“, sagt Norbert Bauer, greift zum Schraubendreher und zieht eine Schraube fest. +

Constance Bandowski

Unterkunft Behrmanplatz DRK-Landesverband schließt Erstaufnahme

Zum Jahresende hat der DRK-Landesverband Hamburg die Rotkreuz-Unterkunft für Flüchtlinge an seinem Hauptsitz am Behrmanplatz geschlossen. Aufgrund des zurückgegangenen Bedarfs in Hamburg wurde die Einrichtung nicht mehr benötigt. Zuletzt waren dort noch rund 30 Bewohnerinnen untergebracht, die am 1. Dezember 2016 in eine DRK-Einrichtung am Kaltenkircher Platz nach Altona gezogen sind.

Am Behrmanplatz in Lokstedt waren eine umgewandelte DRK-Fahrzeughalle sowie Außenbereiche des Rotkreuz-Katastrophenschutzlagers rund ein Jahr lang für die Unterbringung von Frauen und Kindern genutzt worden. Der Landesverband hatte der Stadt diesen Teil seines Grundstücks im Herbst 2015 angeboten und in wenigen Tagen umgebaut. So sollte vor allem die damals drohende Obdachlosigkeit von Flüchtlingen verhindert werden. Auf dem Gelände wurden seitdem bis zu 150 besonders schutzbedürftige Flüchtlinge untergebracht und vom Roten Kreuz versorgt. In seiner angrenzenden Kita „Schatzkiste“ betreute das DRK zudem zahlreiche Flüchtlingskinder. Mittlerweile ist die Erstaufnahme in Lokstedt zurückgebaut, und das Gelände sowie die Fahrzeughalle stehen wieder dem Katastrophenschutz zur Verfügung. Die neue Erstaufnahme am Kaltenkircher Platz ist ebenfalls eine Rotkreuz-Einrichtung. Betreut wird sie vom Kreisverband Hamburg Altona und Mitte. Dr. Georg Kamp, Vorstand des Landesverbands: „Wir freuen uns für unsere Bewohnerinnen, dass sie beim Roten Kreuz nun in den Räumen eines ehemaligen Hotels eine gut geeignete und neu umgebaute feste Unterkunft beziehen können.“ +



„Weihnachten im Karton“

Spendenaktion des DRK Wandsbek erbrachte 328 Pakete für Obdachlose.

Einhundert Mal „Weihnachten im Karton“ – das war Monika Keltings Ziel. Einhundert Schuhkartons mit kleinen gespendeten Dingen für den Alltag und etwas Süßem im Wert von rund 20 Euro – gedacht für obdachlose Menschen. Wer die stellvertretende Leiterin des Obdachlosenhilfeteams des DRK Wandsbek kennt, weiß, dass sie für ihre Ideen begeistern kann. So wurden aus den 100 Paketen schließlich 328.

„So viele Besucher kommen gar nicht auf einmal an unseren Bus“, sagt Kelting. Daher wurde ein Teil der Pakete im Namen des Roten Kreuzes auch durch andere Hilfseinrichtungen verteilt: 100 Geschenke erhielt Hinz & Kunzt, 50 der Stützpunkt der Caritas und 25 die Krankenstube der Caritas.

loosenbus am 29. Dezember in die Mönckebergstraße in der Hamburger Innenstadt. „Wir kommen bewusst nach Weihnachten, dann wird kaum noch etwas für die Obdachlosen angeboten“, sagt Kelting. Neben den liebevoll verpackten Geschenken gab es heißen alkoholfreien Punsch, Kaffee, Tee sowie etwas zu essen und zudem Hundefutter und -spielzeug für die vierbeinigen Begleiter der Obdachlosen.

Rund 130 Besucher beschenkte das Team am Bus. „Danke für das ganze Jahr und dass ihr immer an uns denkt“, hörten die Helfer dabei immer wieder. Auch die Passanten äußerten sich anerkennend, genauso wie die Polizeibeamten, die den Weihnachtsmarkt sicherten. Für das Team ist das Ansporn genug, sich neue Aktionen auszudenken. **+**

Peter Wenig

Wer obdachlosen Menschen helfen möchte, kann sich direkt beim DRK-Team melden: Tel.: 040 6570041, E-Mail: obdachlosenhilfe@drk-wandsbek.de

Weitere Infos: www.obdachlosenhilfe.drk-wandsbek.de

DRK Hamburg Eimsbüttel

Seniorenreise nach Rhodos

Senioren, die beim Reisen Unterstützung benötigen und besonders komfortabel sowie mit umfangreicher Betreuung unterwegs sein möchten, können mit dem Deutschen Roten Kreuz Hamburg Eimsbüttel in diesem Jahr auf die griechische Sonneninsel Rhodos reisen. Die Tour führt vom 7. bis 21. Oktober 2017 in den bekannten Ort Faliraki. Rhodos zählt zu den sonnigsten Regionen Europas und wartet mit einer ungewöhnlich vielseitigen Geschichte und Kultur auf. Faliraki und Umgebung bieten nahezu alles für Reisende, die Spaziergänge an kilometerlangen Stränden schätzen. Das Zentrum des Ortes, das mit zahlreichen Cafés, Tavernen und Geschäften zum Bummeln und Verweilen einlädt, ist zu Fuß schnell erreicht.

Die Unterbringung erfolgt im Vier-Sterne-Hotel Pegasos mit Halbpension. Es ist ausgestattet unter anderem mit Swimming-Pool, Gemeinschaftslounge mit TV-Bereich und Sonnenterrasse. Die komfortablen Doppelzimmer mit Klimaanlage verfügen über Satelliten-TV, Bad oder Dusche, WC und Föhn. Im Reisepreis ab Hamburg ist auch die DRK-Reiseleitung für eine qualifizierte Betreuung enthalten. Die Kosten betragen ab 1449 Euro pro Person. Mit einem Aufpreis von 150 Euro ist die Reise auch all-inclusive buchbar. **+**

Mehr Infos: DRK Hamburg Eimsbüttel, E-Mail: albersm@drk-hamburg-eimsbuettel.de oder Tel.: 040 4117060.

Godfrey Victor Akanihu mit seiner Frau Precious und den Töchtern Favour (7, links) und Paris (8) in seinem Afro-Markt



Afro-Markt spendet für DRK-Projekte

Vier Dosen voller Wechselgeld

In seinem Barmbeker Afro-Markt hat ein nigerianisches Ehepaar über Jahre das Wechselgeld der Kunden gesammelt. Jetzt brachte es vier randvoll gefüllte Spendendosen in das Gemeinschaftszentrum des DRK Kreisverbands Hamburg-Nord. Der Barmbeker Projektarbeit kommen 243 Euro zugute.

Der Afro-Markt Fils D'or ist seit 2006 eine feste Größe an der Fuhlsbütteler Straße. „Viele Kunden sagen bei ein paar Cent Wechselgeld: Behalt das“, erklärt Marktinhaber Godfrey Victor Akanihu. Also stellte der 46-jährige Vater von drei Kindern mit seiner Frau Precious eine Spardose auf die Ladentheke und sammelte das Klimpergeld, ohne eine Idee zu haben, wofür. Als vier Dosen gefüllt waren, entschloss sich das Paar, das Geld an das Rote Kreuz in der Nachbarschaft zu spenden. „Zuerst war die Entscheidung schwierig, denn wir kennen viele Vereine“, sagt Victor, wie ihn die Kunden nennen. „Das Rote Kreuz ist aber weltweit bekannt. Es hilft auch in unserer Heimat Nigeria. Wir haben großes Vertrauen in diese Organisation.“ Die Leiterin des Gemeinschaftszentrums Barmbek, Kerstin Römhildt, war begeistert. „Wir kannten die Familie gar nicht, und plötzlich kam Victor mit seiner hochschwangeren Frau, stellte vier schwere Spendenboxen auf den Tisch und wollte nicht einmal eine Spendenquittung haben.“ + Constanze Bandowski

Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel, Tel.: 040 55420-0, Fax: 040 5865-30

V. i. S. d. P.: Vorsitzender des Vorstands Dr. Georg Kamp, info@drk-hamburg.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg, Tel.: 040 55420-0, Fax: 040 5811-21

www.drk-hamburg.de

Auflage: 22 670 Exemplare

Drei gute Jahre

Das DRK-Hospiz in Harburg ist ein Ort, „an dem man sich füreinander Zeit nimmt“.

Der dritte Jahrestag im „Hospiz für Hamburgs Süden“ wurde Mitte Dezember 2016 groß gefeiert. Dazu gehörte unter anderem ein Auftritt des Polizeichores „Blaue Jungs“ aus Harburg sowie eine Live-Schaltung in die NDR-Sendung „Mein Nachmittag“ im Rahmen der Initiative „Hand in Hand für Norddeutschland“. Hospizleiterin Britta True blickt anlässlich des Geburtstages auf drei Jahre voller besonderer Begegnungen und bewegendere Momente zurück und bedankte sich bei allen, die das Haus zu dem gemacht haben, was es heute ist: „Ein Ort, an dem man sich füreinander Zeit nimmt“.

Vertrauen und Nähe geben, Ängste und Schmerzen lindern – und schwerstkranke Menschen in der letzten Lebensphase begleiten: Von Beginn an hatte das DRK-Hospiz dieses Ziel. „Wir versuchen Tag für Tag, auf die individuellen Bedürfnisse unserer Gäste und ihrer Angehörigen einzugehen und sie emotional und pflegerisch zu unterstützen. Wir wollen jedem die Aufmerksamkeit und die Zeit geben, die er wünscht“, erklärt Britta True.

In den vergangenen Jahren ist ihr Haus zu einer festen Größe im Stadtteil geworden und wird von vielen Seiten unterstützt. Inzwischen sind Partnerschaften und Kooperationen gewachsen, etwa zu Schulen, Vereinen, Geschäftsleuten und auch prominenten Begleitern. „Auch unser 2014 gegründeter Freundeskreis ist eine wichtige Säule für uns“, sagt True. Der Aufenthalt im Hospiz ist für die Gäste kostenlos und wird zu 95 Prozent von den Kassen übernommen. Pro Jahr müssen aber zusätzlich rund 150 000 Euro aus Spenden aufgebracht werden.

Bislang wurden in der Einrichtung 470 Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleitet. Rund 25 hauptamtliche Mitarbeiter sind im Hospiz aktiv. „Unser Haus lebt aber auch vom Einsatz unserer 30 äußerst engagierten ehrenamtlichen Helfer, ohne die vieles nicht möglich wäre“, betont Britta True. Für 2017 hat sie weitere Aktionen, Filmabende und Feste geplant. +